Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der illustrierten Beilage: Der Zeitspiegel für das Vierteljahr 1 Mark pränumerando. Bei Bezug durch die Post 1 Mark 25 Pfg.

Nr. 55. **Dienstag den 8. Mai 1906.** **34. Jahrgang.**

Tabah-Akaba.

Der englisch-türkische Konflikt wegen der Hafenorte am Ostzipfel des Roten Meeres hat sich neuerdings überaus scharf zugespitzt, und wenn man auf der einen Seite die Engländer reden hört, auf der anderen Seite aber sieht, mit welcher Hartnäckigkeit der Padischah alle englischen Drohungen in den Wind schlägt, so gewinnt es beinahe den Anschein, als ob ein bewaffneter Konflikt zwischen England und der Türkei unmittelbar bevorstände.

Die englische Regierung hat an die Pforte ein Ultimatum gerichtet, in dem sie klipp und klar die Forderung stellt, daß Tabah binnen einer zehntägigen Frist von sämtlichen türkischen Truppen geräumt werde. Nun wird aus London eine Konstantinopeler Meldung der Times übermittelt, wonach man im Jildiz-Kiosk entschlossen sei, den englischen Forderungen gegenüber „so lange wie möglich" bei dem Widerstand zu verharren. Was bedeutet aber dieses „solange wie möglich"? Will die Pforte einen Tag vor der von England gestellten Frist ihre Truppen aus Akaba zurückziehen? Das wäre eine Demonstration, die im Grunde recht wenig Zweck hätte. Oder will sie nach dem Worte j'y suis et j'y reste handeln und abwarten, was die Engländer unternehmen werden? Das würde dann allerdings nach der Haltung der englischen Regierung und der englischen Presse den Krieg bedeuten, denn nach allem, was man hört, sind die Engländer fest entschlossen, den Widerstand der Türkei mit allen Mitteln zu brechen, auch mit Gewalt, wenn es sein muß. In diesem Sinne ist, wie weiter aus London telegraphiert wird, der dortige türkische Botschafter von der englischen Regierung in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise informiert worden.

— Die Meinung der englischen Regierung kommt in einem Leitartikel der Times zum Ausdruck, dessen Inhalt wie folgt skizziert wird:

Die agressive Haltung der Türkei bedeute eine gegen England und Aegypten gerichtete Beleidigung. Weitere Unterhandlungen seien absolut ausgeschlossen, bis der Sultan erstens seine Truppen aus dem Gebiet von Tabah-Akaba abberufen und zweitens Abbitte für seine unberechtigte Haltung geleistet habe. Sobald der Sultan sich bequeme, diesen Weg einzuschlagen, werde England bereit sein, sich in eine freundschaftliche Auseinandersetzung über die Grenzlinie auf der Sinai-Halbinsel einzulassen. England habe genügende Mittel, seine Forderungen mit Gewalt durchzusetzen, und die englische Regierung sei entschlossen, diese Mittel rücksichtslos anzuwenden. Abdul Hamid solle doch die Bedeutung der Tatsache fassen, daß die gesamte Mittelmeerflotte Befehl erhalten habe, sich zu einem eventuellen Eingreifen gegen die Türkei bereitzuhalten.

Der Stand der Dinge ist also in der Tat kritisch, und man weiß nicht, was werden mag.

Deutschland.

(Reichstag.) Freitag war man bei der Finanzreform drittem Teil, bei der Zigarettensteuer. Die Kommission hat bekanntlich den Regierungsentwurf vollkommen umgemodelt, sie hat die von Regierungswegen vorgeschlagene Besteuerungsform verworfen und statt dessen eine staffelförmige Banderolensteuer proponiert, die, wie Herr von Stengel verriet, aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Zustimmung der verbündeten Regierungen finden wird. Der Herr Reichsfinanz scheint überhaupt unter die Diplomaten gegangen zu sein und sich zu sagen, daß man am sichersten mit Speck die Mäuse fange. Wie schon am letzten Montag, rühmte er Fleiß, Ausdauer und Umsicht der Steuerkommission über den grünen Klee; nur auf die Interessenten war er schlecht zu sprechen, aus denen sei nichts herauszubekommen gewesen, u. allemal hätten sie nur solange sich für eine Besteuerungsform erwärmt, als sie ihre Annahme für aussichtslos hielten. Mit Ausnahme des Abg. Held, der als die Absicht der Kommission proklamiert, durch die Zigarettensteuer die Nation wieder zur reuigen Rückkehr zur Zigarre zu bringen, kamen fast nur Gegner der Vorlage zu Wort, die Herren v. Elm, Molkenbuhr, Herr Dr. Wiemer, Dr. Potthoff und der Reformer Zimmermann, der gewissermaßen im Namen der Dresdener Zigarettenindustrie sprach. Herr v. Elm, der Leiter der Gewerkschaft der Tabakarbeiter, brachte gegen die Banderolensteuer eine Menge von Gründen vor, die nicht ganz Feste wohl schon wankend machen könnten. Er sieht den Untergang der kleinen Fabrikanten voraus, den siegreichen Einzug des amerikanischen Trusts in die deutschen Lande und damit das Brotloswerden von tausend und abertausend deutschen Arbeiterinnen, die nicht von Land- und Hauswirtschaft aufgenommen werden können, weil sie, von Kind auf in der Zigarettenindustrie beschäftigt, nichts anderes gelernt hätten. Tatsache ist allerdings, daß englische und amerikanische Zigarettenfirmen schon seit geraumer Weile Deutschland sozusagen planmäßig in „Arbeit" genommen haben. Die Abstimmung soll Dienstag stattfinden. Zigarillos sollen übrigens nach einer autentischen Interpretation des Frhrn. v. Stengel nicht als Zigaretten betrachtet werden.

Der Reichstag steht Sonnabend auch im Zeichen der Zigarette, die Zigarettenhändler und Fabrikanten nicht zu vergessen. Sie dominieren auf den Tribünen, sie pürschen in den Wandelgängen auf einflußreiche Abgeordnete, sie halten im Entenpfuhl bei mäßigem Dünnbier nervös erregte Zwischensprache. Inzwischen wickelt sich drinnen im Saal die Beratung ab. Recht langsam da die fortgeschrittene bürgerliche Linke und die Sozialdemokratie, wie schon gestern, jeder einzelnen Bestimmung hartnäckigen Widerstand entgegensetzen. Aber man kommt doch weiter, und als man sich um 6 Uhr vertagt, sind die ersten 7 Paragraphen des Zigarettensteuergesetzes in der Kommissionsfassung angenommen. Die Hauptdebatten knüpfen sich an den vom Gesetz geforderten Verpackungszwang, in dem die Redner der Opposition eine Unterstützung der amerikanischen Trusts und antinationale Wirtschaftspolitik sehen, und einen sozialdemokratischen Antrag, der auf Verbot der Heimarbeit in der Zigarettenindustrie ausging. Der Antrag der einigermaßen mit Herrn von Elms gestrigen Ausführungen kontrastierte, wurde von allen Seiten abgewiesen.

— **Das Abgeordnetenhaus** beschäftigte sich am Freitag mit der ersten Beratung der Sekundärbahnvorlage. Unterstaatssekretär Fleck eröffnete die Verhandlungen mit einer längeren Rede, in der er die Vorlage als ein Vermächtnis des verstorbenen Ministers v. Budde bezeichnet und hervorhob, daß der diesjährige Gesetzentwurf auch alle seine Vorgänger an Umfang übertreffe. Die Redner aller Fraktionen zollten dem verstorbenen Minister Anerkennung. Wie immer, so kamen auch diesmal wieder lokale Wünsche zum Ausdruck. Abg. Macco (nl.) empfahl eine großzügige Eisenbahnpolitik und wies dabei auf den umfangreichen Ausbau der Bahnen in Nordamerika hin. Von der freisinnigen Volkspartei trat Abg. Eickhoff für Erschließung des Eichsfeldes durch eine genügende Bahnlinie ein, während Abg. Gyßling eine entschiedene Förderung der Verkehrsverhältnisse in Ostpreußen und den Bau des Masurischen Kanals verlangte.

— **Das Abgeordnetenhaus** nahm Sonnabend in dritter Beratung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Artikels 26 und Aufhebung des Artikels 112 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 an, nach-

Bis ans Ziel.

Roman von Th. Seuberlich.

(18. Fortsetzung.)

„Ich dächte, du kenntest mich!" schloß er. „Mit leeren Versprechungen lasse ich mich nicht länger hinhalten!"

Gräfin Sidonie preßte nervös die Hände zusammen. „Aber sage mir doch um des Himmels willen, was kann ich in dieser Sache tun? Du verlangst ja geradezu Unmögliches von mir!"

„Einer so durchtriebenen und erfinderischen Frau wie dir ist nichts unmöglich!" versetzte er cynisch. „Ich verlasse mich auf deinen schon so oft bewiesenen Scharfsinn oder — — —

„Du, ich rate Dir, spanne den Bogen nicht so straff!" unterbrach sie ihn. „Es könnte kommen, daß die Pfeile, die du nach mir sendest, zurückprallen und dich selbst verletzen! Nochmals wiederhole ich dir: Ich kann in dieser Sache nichts tun und ich will es auch nicht! Ich dächte, ich hätte dir Opfer genug gebracht!"

Franz überhörte absichtlich die letzten Worte.

„Du willst nicht?" sagte er, „während seine Augen unheimlich aufflackerten. „Gut, gut, tue, was du willst, ich zwinge dich zu nichts!" fuhr er dann in gleichgültigem Tone fort, in einem bequemen Sessel Platz nehmend und umständlich eine Zigarrette in Brand setzend. „Sprechen wir also von etwas anderm, zum Beispiel von der Langenweile, die man hier hat," — hier markierte er ein lautes Gähnen, — „und die auf die Dauer unerträglich wird!"

Die Gräfin hob angenehm überrascht den Kopf.

„Aber wer hindert dich denn, Wölfnitz zu verlassen und irgendwo anders die Zerstreuungen zu suchen, die dir hier fehlen? Ich denke, das Leben in einem eleganten Badeort, später in einer Großstadt wird dir mehr zusagen als hier!"

Herr von Göring blies den Rauch der Zigarette von sich, dann lachte er höhnisch auf.

„Es ist ja rührend, wie du um mein Wohl besorgt bist! Doch beruhige dich, ich verlasse dich nicht, das gibt mein gutes Herz nicht zu! Nein, nein, ich bleibe hier! Ich muß ja auch die kleine süße Krabbe beständig unter Augen haben! Und außerdem, wo lebt es sich billiger und angenehmer als hier? Feudale Wohnung, gutgeschulte Dienerschaft, allerlei kulinarische Genüsse, ferner Equipage — —"

Sidonie wandte sich enttäuscht und unmutig ab.

„Genug, genug, ich habe jetzt keine Zeit mehr zu solchem nutzlosem Geschwätz. Der Graf erwartet mich. Tue doch, was du willst!"

„Selbstverständlich, natürlich! Ich habe mir auch schon etwas Hübsches ausgesonnen, womit ich meine freie Zeit ausfüllen werde!"

„Das ist mir sehr gleichgültig!"

„Weißt du, was ich mache?" fuhr er unbeirrt fort. „Ich schreibe deine und meine Memoiren. Ein ganz besonders schönes Exemplar erhält dann der Graf. Er kann es dann drucken und in einen Prachteinband mit Goldschnitt binden lassen, als Zierde für den Tisch im Salon!"

Die Gräfin zuckte zusammen.

„Du bist der niederträchtigste Mensch unter der Sonne!"

„Und du das reinste, edelste Wesen, was die Erde trägt!" gab er ihr zurück.

Ganz erschöpft ließ die Gräfin sich in einen Sessel fallen und drückte die Hände mit tränenlosem Aufschluchzen auf das Gesicht.

Eine Weile herrschte Stille, als die junge Frau ihm aber zu lange schwieg, rief Franz ungeduldig:

„Ja oder nein, — was wird?"

Und als noch immer keine Antwort kam, fügte er heftiger hinzu:

„Machen wir der Komödie ein Ende! Ich lasse nicht mit mir spaßen! Hörst du!"

Da ließ die also in die Enge Getriebene langsam die Hände von ihrem erblaßten Gesicht sinken und nickte:

„Rechne auf mich; aber nun gehe und laß mich allein!"

Herr von Göring machte ihr eine tiefe, spöttische Verbeugung, zog die Hand der heftig Widerstrebenden an seine Lippen und sagte im näselnden Leutnantstone:

„Hochverehrte gnädige Cousine, ich habe die Ehre, mich Ihnen ganz gehorsamst zu empfehlen!"

Die Gräfin blickte dem Davongehenden mit dem Ausdruck eines so tödlichen Hasses, einer so grenzenlosen Verzweiflung nach, daß vielleicht sein triumphierendes Lächeln verschwunden und er nachdenklich geworden wäre, hätte er dies gesehen.

Gräfin Sidonie blieb in tiefes Sinnen verloren allein. Sie entwarf ihren Schachzug, um das vorher ihr unmöglich Erscheinende möglich zu machen. Zunächst mußte zwischen den beiden Liebenden, Jutta und Edgar, Mißtrauen gesäet und dadurch eine Entfremdung herbeigeführt werden. Sie begann damit, daß sie mit Edgar gewaltsam ein heftiges Rencontre herbeiführte, wobei sie ihren Gemahl als Schiedsrichter anrief. Natürlich nahm dieser Partei für seine Gattin, welche mit großem Raffinement den an den Haaren herbeigezogenen Zwist zu einem harten Anprall zwischen Vater und Sohn auszunutzen verstand. Nachdem sie auf diese Weise den Vater gegen den Sohn noch mehr erbittert hatte, als dies schon der Fall war, ließ sie durch irgend einen Vorwand Jutta zu sich kommen.

„Ich wollte Ihnen nur mitteilen, liebes Kind," sagte sie mit matter müder Stimme, „daß ich heute keine Lust zum Musizieren habe. Sie können die neuangekommenen Noten mit auf Ihr Zimmer nehmen und durchsehen."

War Jutta bereits die ungewöhnlich matte Stimme der Gräfin aufgefallen, so erschien es ihr noch befremdender, als diese sich mit geschlossenen Augen auf der Chaiselongue zurücklehnte.

„Sie sind nicht wohl, Frau Gräfin? Soll ich Ihr Kammermädchen oder den Grafen rufen?" fragte sie.

„Nein, nein, lassen Sie das, ich danke!" ward ihr im vorherigen Tone zur Antwort. „Gleich wie ich befindet sich auch der Graf im Banne einer seelischen Depression und bedarf der Ruhe."

„Er hat sich erregt über — — Ach, Gott, er hatte wohl einen Streit mit Edgar? Ich hörte Stimmen, laute Stimmen —"

Die Gräfin nickte wie gequält.

„Jawohl, — wieder einmal ein Zank zwischen Vater und Sohn! Das macht einen ganz nervös! Edgar sollte rücksichtsvoller gegen den Vater sein und ihn nicht fortwährend reizen!"

„Aber das tut er ja gar nicht, nein, wirklich nicht!" verteidigte Jutta den Geliebten. „Ist sein Papa nicht zuweilen etwas zu streng gegen ihn?"

„Das sagen Sie wohl, Kind, weil Sie die Verhältnisse nicht genügend kennen. Es wird wenige Väter geben, die so mild und nachsichtig und eine so grobe Verirrung des Sohnes —" Sie brach wie in Verwirrung ab und fügte in gleichgültigem Tone hinzu: „Also die Noten liegen im Musikzimmer auf dem — —"

„Grobe Verirrung?" wiederholte Jutta jedoch ganz betroffen die letzten abgebrochenen Worte der Gräfin. „Sie meinen damit doch nicht etwa Edgar?"

Die Gräfin nickte traurig.

„Leider, leider!" hauchte sie.

„Aber das kann doch nur eine Verleumdung, eine ganz infame Verleumdung sein!" flammte Jutta auf.

„Verleumdung? Wie können Sie so etwas sagen?" versetzte die Gräfin mit fingiertem Zorn, während sie sich aus ihrer liegenden Stellung erhob. „Ich verbitte mir diese Sprache!"

(Fortsetzung folgt.)

dem es zuvor dem diesbezüglichen Antrag Schiffer in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung in zweiter Beratung zugestimmt hat. Nach dem Kommissionsbeschluß soll Artikel 26 folgende Fassung erhalten: Das Schul- und Unterrichtswesen ist durch Gesetz zu regeln. Bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung verbleibt es bei dem geltenden Recht.

Sodann setzt das Haus die erste Lesung der Sekundärbahnvorlage fort. Nachdem eine Reihe von Rednern lokale Wünsche vorgebracht, vertagt das Haus die Weiterberatung.

— **Eine anderweitige Gestaltung** der Besteuerung der Eisenbahnfahrkarten ist soeben, wie die „Nationalztg." mitteilt, zwischen den Mehrheitsparteien anscheinend im Einvernehmen mit der Regierung verabredet worden. Der Stempel soll wieder Fixstempel werden, aber mit dem Preise der Billetts staffelförmig ansteigen. Billetts bis zu 60 Pfg. sollen überhaupt unbelastet bleiben. Dann beginnt der Fixstempel für Billetts im Preise von 60 Pfg. bis 2 Mk. mit 20 Pfg. bezw. 10 Pfg. und 5 Pfg. in den drei Klassen und steigt bis zu 7 Mark, 5 Mark, und 2 Mark für Billetts im Werte von mehr als 50 Mark. Der finanzielle Effekt soll derselbe sein wie der des prozentualen Stempels, den die Kommission vorgeschlagen hat.

— **Das neue Exerzierreglement für die Infanterie** ist vom Kaiser in der Form des Entwurfes genehmigt worden, der durch die Kommission festgestellt wurde, die im Königlich Preußischen Kriegsministerium unter Vorsitz des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps, Exzellenz von Bock und Polach, getagt hat. Das neue Reglement befindet sich zur Zeit im Druck und wird in bälde an die Truppen ausgegeben werden.

Der erste Teil, der Aufstellung, Griffe und Exerzierformen behandelt, ist gegen früher erheblich kürzer und einfacher geworden. Besonders zu erwähnen wäre, daß es in Zukunft zwei verschiedene Arten des Ladens geben wird: das „Zum Schuß laden", welches das frühere Laden und Fertigmachen, also zwei verschiedene Kommandos vereinigt, und das „Laden und Sichern" zur Ausführung auch in der Bewegung, im Rühren u. s. f. wobei das Gewehr senkrecht mit der Mündung nach oben gehalten wird. In der alten Kompagniekolonne standen oder marschierten die drei Züge der Kompagnie in Zugfront mit sieben Schritt Abstand hintereinander. Diese Formation heißt jetzt Zugkolonne. Die Kompagniekolonne des neuen Reglements sieht ein Nebeneinandermarschieren der drei Züge vor, ein jeder Zug in Gruppen — so heißen in Zukunft die alten Sektionen — zu vier Rotten abgebrochen. Die Zugführer marschieren in dieser Kompagnie (Gruppen)-Kolonne vier Schritte vor der Mitte ihrer ersten Gruppe. Auf diese Weise sind die Bewegungen auf dem Gefechtsfelde, Umgehungen von Hindernissen in geschlossener Formation, sehr erleichtert und vereinfacht.

— **Die Jahresversammlung** des Hauptverbandes deutscher Flottenvereine im Ausland fand am Sonnabend im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Fürsten zu Salm-Horstmar statt. Es wurde hauptsächlich über die Frage verhandelt, welchem Zweck die Beiträge der ausländischen Flottenvereine und Einzelmitglieder zu dienen haben. Man beschloß, damit ein Fluß-Kanonenboot zu bauen. Dem Hauptverband gehören 124 Vereine und Zweigvereine an.

— **Bei den Bergungsarbeiten** des Torpedobootes S 126, das bekanntlich in der Kieler Bucht im Dezember v. Js. bei einem Zusammenstoß gesunken ist, ist es am Freitag gelungen, fünf von den noch im Boote befindlichen Leichen zu bergen.

— **Der deutsche Metallarbeiter-Verband** hat, nach einem Telegramm aus Breslau, die Generalaussperrung auf den 10. Mai festgesetzt für den Fall, daß die Arbeiter in den Streikorten nicht bis dahin die Arbeit wieder aufgenommen haben. — Der „Vorwärts" droht bereits mit einem Generalstreik.

— **Zum Prozeß gegen den Raubmörder Hennig** wird der „Deutschen Tageszeitung" geschrieben:

„In den Zeitungen ist berichtet worden, daß der Gerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Hennig auch die Erbprinzessin von Wied, eine Tochter des Königs von Württemberg beigewohnt habe und vom Verhandlungsleiter empfangen und auf einen besonderen Platz geleitet worden sei. Ich habe darauf gewartet, daß diese Meldung als unrichtig bezeichnet wurde, — leider aber vergebens. Nach meiner unmaßgeblichen, in meinen Kreisen aber durchaus geteilten Meinung ist es tief bedauerlich, wenn eine Dame solchen Standes einer derartigen Verhandlung ihre Teilnahme schenkt. Dieses Bedauern Ihnen gegenüber und, wenn Sie es für angezeigt erachten, öffentlich auszusprechen, halte ich für meine Pflicht."

— **(Zwei Kinder zu Gefängnis verurteilt.)** Wie aus Beuthen gemeldet wird, verurteilte die dortige Strafkammer den dreizehnjährigen Schulknaben Schulz und dessen zwölfjährige Schwester zu je einem Jahre Gefängnis, weil sie unweit der Myskowitz-Grube Steine auf das Straßenbahngleis gelegt hatten, wodurch die Entgleisung eines elektrischen Wagens verursacht wurde. Wahrscheinlich wird die Gefängnisstrafe in die Ueberweisung an eine Erziehungsanstalt geändert werden.

Ausland.

Rußland.

— **Wittes Demission** wird am Sonnabend amtlich bestätigt. Der Petersburger „Regierungsbote" meldet die auf sein Gesuch erfolgte Enthebung des Grafen Witte vom Posten des Präsidenten des Ministerrates unter Belassung seines Sitzes im Reichsrate und unter Belassung seiner Würde eines Staatssekretärs sowie unter Verleihung des Alexander-Newsky-Ordens mit Brillanten. Der „Regierungsbote" meldet ferner die Enthebung Durnowos vom Posten des Ministers des Innern unter Ernennung zum Staatssekretär und unter Belassung der Würde eines Senators. Gleichzeitig wird die Ernennung Goremykins zum Präsidenten des Ministerrates gemeldet.

Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 8. Mai. **(Falsches Datum macht das Testament ungültig.)** Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch muß ein Testament, das der Erblasser selbst schreibt, nicht nur von ihm unterschrieben, sondern auch mit der Angabe des Tages und des Ortes der Errichtung versehen werden. Diese Angaben müssen aber wahrheitsgemäß sein, eine Vor- oder Nachdatierung ist unzulässig und macht das Tastement nichtig. So hat kürzlich das Bayerische Oberste Landesgericht in München entschieden. Die Angabe des Ortes und des Tages der Errichtung eines eigenhändigen Testaments ist, wie in der Entscheidung ausgeführt wird, nicht eine Willenserklärung, durch die der Erblasser bestimmt, daß das Testament als an dem angegebenen Orte und Tage errichtet gelten soll, sondern sie soll die Tatsache bezeugen, daß das Testament an dem angegebenen Orte und Tage errichtet worden ist; daher ist die Angabe des wirklichen Ortes und Tages wesentliches Erfordernis für die Gültigkeit des Testaments. Es ist jedoch nicht nötig, daß das ganze Testament an dem Orte und Tage niedergeschrieben wird, der als Ort und Tag der Errichtung angegeben wird, vielmehr genügt es, daß das Testament an dem angegebenen Orte und Tage zum Abschluß gelangt; denn erst durch den Abschluß wird es errichtet.

?) **Kamen,** 8. Mai. **Einen seltsamen Widerspruch** enthalten zwei Gerichtsurteile, die dieser Tage gefällt worden sind über die Frage, wo Handwerkslehrlinge zum Besuch der Fortbildungsschule gezwungen werden können. Im ersten Falle war ein Schlossermeister aus Witten in Polizeistrafe genommen worden, weil er zwei Lehrlinge, die in den Nachbargemeinden Heven und Langendreer wohnen, vom Besuche der Fortbildungsschule fernhielt. Er bestritt die Rechtmäßigkeit des Ortsstatuts für diese Lehrlinge und trug auf gerichtliche Entscheidung an. Das Schöffengericht trat seiner Ansicht, daß durch dieses Ortsstatut nur die Lehrlinge aus der Stadt Witten verpflichtet werden könnten, bei und sprach ihn kostenlos frei. Auch die Berufungsinstanz, die Strafkammer des Landgerichts Bochum, ist dem in erster Instanz gefällten Urteil ohne Einschränkung beigetreten. Es können danach also Lehrlinge nur in den Gemeinden, wo sie ansässig sind, zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet und angehalten werden. Gerade das Gegenteil wird jedoch in einer Entscheidung des Kammergerichts festgesetzt. Ein Kaufmannslehrling, der in Düsseldorf wohnt, aber in einer Nachbargemeinde beschäftigt wird, war angeklagt worden, weil er nicht die Fortbildungsschule an seinem Wohnorte besucht hat. Das Landgericht verurteilte den Angeklagten. Auf seine Revision hat der Strafsenat des Kammergerichts vom 12. April 1906 das Vorderurteil aufgehoben und auf Freisprechung erkannt. Er sprach aus, daß ein Zwang zum Besuch der Fortbildungsschule nur an dem Orte ausgeübt werden dürfe, wo der Lehrling tätig sei.

Kamen, 8. Mai. **(Verschiedenes.)** Ein nicht unwesentlicher Faktor der Gesunderhaltung ist die regelmäßige **Lufterneuerung in den Wohnungen.** Leider wird in dieser Beziehung viel gesündigt. Hauptsächlich ist es die „Zuglüftung", welcher viele Hausfrauen mit Mißtrauen begegnen, und doch bietet gerade diese Art der Lufterneuerung die beste Gewähr für eine schnelle und wirksame Verbesserung der Zimmerluft. Die Zuglüftung wirkt erfrischend und belebend durch Temperaturerniedrigung; es wird durch die Lüftung durch Fenster und Türen eine lebhafte Luftbewegung fühlbar zum Bewußtsein der Rauminsassen gebracht. Bei dieser Art der Lüftung bleibt die Fußbodentemperatur verhältnismäßig dieselbe, während sie bei einseitiger Fenster oder Türenöffnung zuerst allein sinkt. Die Dauer der Zuglüftung soll je nach der Außentemperatur, der Windstärke usw. etwa drei bis vier Minuten betragen. Ein längeres Durchstreichenlassen des Luftzuges trägt nicht mehr wesentlich zur Verbesserung der Zimmerluft bei, sondern wirkt im Gegenteil durch eine zu starke Auslüftung des Raumes eher schädigend.

! **Weddinghofen,** 8. Mai. **(Stiftungsfest.)** Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte der Radfahrer-Verein „Germania" am verflossenen Sonntag in den Lokalitäten des Wirts Heinrich Klute sein 2. Stiftungsfest. Nach Empfang der auswärtigen Vereine und nach Begrüßung derselben durch Herrn Lehrer Koch begann der Festzug durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen des Ortes. Nach Beendigung desselben traten die einzelnen Vereine in den Wettkampf um die ausgesetzten Prämien. Es erhielten Preise: im Langsamfahren: „Deutsche Treue"-Westenfeldmark, „Wanderlust"-Lünen-Süd, „All Heil"-Oberaden, „Germania"-Lerche, „Wanderlust"-Lünen-Süd; im Reigenfahren die Vereine: „All Heil"-Oberaden, „Morgenstern"-Mark, „Schwalbe"-Horstmar, „Konkordia"-Kamen; im Kunstfahren die Vereine: „Konkordia"-Kamen, „Germania"-Lerche, „Schwalbe"-Horstmar; für beste Haltung im Festzuge die Vereine: „All Heil"-Oberaden, „Viktoria"-Kaiserau, „Zur Linde"-Ostenfeldmark. Außerdem gelangten noch Ehrenpreise für Stellung der meisten Mannschaften, für den besten Blumenschmuck und für die weiteste Herkunft zur Verteilung. Anteil an diesen Preisen hatten die Vereine „All Heil"-Oberaden, „Schwalbe"-Horstmar, „Deutsche Treue"-Westenfeldmark und „Morgenstern"-Mark. An die Preisverteilung schloß sich der Ball, welcher die Teilnehmer noch recht lange in gemütlichster Stimmung zusammenhielt. Ueberhaupt verlief das ganze Fest in schönster Weise und kann daher der hiesige Verein mit Befriedigung auf dasselbe zurückblicken.

Dortmund, 7. Mai. **(Verschiedenes.)** Samstag mittag zwölf Uhr wurde die **Ausstellung** des Verbandes der Maler von Rheinland und Westfalen eröffnet. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen der Oberpräsident und der Regierungspräsident von Arnsberg, als Vertreter des Ministers für Handel und Gewerbe Regierungsassessor von Gören. Auf die Begrüßungsansprache des Obermeisters Wiemer antwortete der Oberpräsident: „Ich bin der Einladung zu Ihrer Ausstellung gern gefolgt, um Ihnen einen Beweis zu liefern von dem Interesse, welches ich für das heimische Kunstgewerbe hege. Ich habe das Vertrauen, daß auch diese Ausstellung gut werden wird und sich würdig an die voraufgegangenen anschließt. Denn ich kenne meine Westfalen. Hier ganz besonders gilt der Wahlspruch: „Niemals zurück." Alle haben ein Interesse an dem heimischen Kunstgewerbe und wünschen, daß es wieder zu der Blüte und auf die Höhe gelangt, die es in früheren Jahrhunderten erreicht hatte. Ich will schon heute feststellen, daß, wie die Ausstellung beweist, in der Tat Großes erreicht ist, was ich mit großer Genugtuung hervorhebe." Hierauf ergriff der Oberbürgermeister Schmieding das Wort und dankte dem Oberpräsidenten für seine Worte. Danach folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die den Stempel aller neu eröffneten Ausstellungen in der Unfertigkeit recht deutlich zeigt.

Nach Gründung des **Kommunalverbandes** Dortmund-Stadt und Dortmund-Land sollen Schritte unternommen werden, um mit dem vorgestern gegründeten Elektrizitätsverband Mark eine gemeinschaftliche Zentrale zu betreiben. In Frage kommt u. a. der Plan eines Anschlusses an die Stinnessche Filiale bei Zeche Wiendahlsbank.

Von den beiden in der Bahnhofstraße aus Anlaß der Malerausstellung errichteten Pfeilern zu einem Triumphbogen **stürzte** der eine gestern abend zusammen. Einer der Arbeiter wurde schwer, ein anderer leichter verletzt.

Samstag nachmittag erfolgte unter starker Beteiligung die Beisetzung der auf Zeche Borussia dieser Tage **geborgenen Leichen.** 17 wurden in einem Massengrab beerdigt, 8 in Privatgräbern. Vier von diesen Leichen sind nicht rekognosziert worden. Jeder Sarg trug einen von der Gewerkschaft gewidmeten Kranz mit der Inschrift: Ruhe sanft! — Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Borussia. Zwei Demonstrationskränze, die von sozialer und polnischer Seite getragen wurden, wurden zurückgewiesen.

Unter dem dringenden Verdacht, die Ehefrau Treder in Eving ermordet zu haben, wurde gestern der Bergmann Valkmann, der mit der Familie Treder in einem Hause wohnte, **verhaftet.**

Die Ehefrau Pecher, die sich am Donnerstag mit Lysol zu vergiften suchte, ist im Krankenhause **gestorben.**

?(**Dortmund,** 8. Mai. **Wegen Münzverbrechens** hatte sich gestern vor dem hiesigen Schwurgericht der Arbeiter Hermann Dober aus Rünthe, der bereits wegen Falschmünzerei im Jahre 1897 verurteilt wurde, zu verantworten. Der Angeklagte hatte im vorigen Jahre hauptsächlich Fälschungen von 5-Markstücken angefertigt und in den Verkehr gebracht. Er bestreitet das allerdings und will das Falschgeld von einem unbekannten Manne erhalten haben. Er wurde jedoch überführt. Außerdem wurde ermittelt, daß er eine Falschmünzerwerkstatt im Walde bei Brambauer betrieb. Die Fälschungen fertigte er mit Hülfe von Gipsformen für 2- und 5-Markstücke an. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust.

?(**Bochum,** 5. Mai. **Der allgemeine Knappschaftsverein** wird den Neubau des Verwaltungsgebäudes im Rechner Felde im Herbst beginnen. Der gewaltige Flügelbau wird 4 Stockwerke umfassen und in den vielen Sälen werden mehr als 600 Beamte untergebracht werden. Die Sitzungen der Schiedsgerichte sollen auch hier stattfinden.

?(**Bochum,** 5. Mai. **Die Stadtverordneten** beschlossen gestern in geheimer Sitzung, den Stromlieferungsvertrag mit dem Elektrizitätswerk Westfalen zu Bochum abzuschließen.

?(**Bochum,** 5. Mai. **Seit zwei Jahren** schwebt am hiesigen Landgericht der Zivilprozeß des Brauereidirektors Rasche aus Essen gegen den früheren Generaldirektor der Westfälischen Stahlwerke, Köhler. Damals ließ Rasche in Bochum und Umgegend ein Flugblatt gegen Köhler und dessen Frau verteilen, welches beide des Kurzenbetruges beschuldigte. Die Staatsanwaltschaft verfügte damals die Beschlagnahme des Flugblattes, lehnte aber das beantragte Strafverfahren gegen Köhler ab, eröffnete dagegen auf Antrag Köhlers das Beleidigungsverfahren. Da inzwischen Rasche im Zivilprozeßwege gegen Köhler um Rückgabe von 208 000 Mark für bezogene Kuxen der Gewerkschaft Nora klagte, wurde das Beleidigungsverfahren ausgesetzt bis zur Erledigung des Zivilprosses. Nunmehr ist von Köhler ein Vergleich mit Rasche angestrebt, nach welchem Köhler gegen Rückgabe der Kuxscheine der Gewerkschaft Nora den Kaufpreis von etwa 208 000 Mark zurückerstatten will. Bezüglich der Uebernahme der Kosten soll gerichtlicher Entscheid angerufen werden. Aller Voraussetzung nach wird auch das Beleidigungsverfahren durch Vergleich zwischen den beiden Parteien beigelegt.

?(**Bochum,** 5. Mai. **Die Strafkammer** verurteilte den Postschaffner Merenne aus Witten wegen Unterschlagung von Briefen und Postpaketen zu 3 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

„—" **Halver,** 5. Mai. **(Gehör und Sprache wiedergekehrt.)** Vor ungefähr $1^1/_2$ Jahren fiel ein damals etwa 13jähriger Knabe mit dem Hinterkopf auf das Eis und hatte seitdem infolge der erlittenen Gehirnerschütterung Gehör und Sprache vollständig verloren. Vor einigen Tagen weckte ihn der Bruder morgens durch einen leichten Schlag vor den Kopf, worauf der Taubstumme einen Schmerzenslaut von sich gab. Gehör und Sprache waren plötzlich wiedergekehrt und haben sich seitdem erhalten.

? (**Altena,** 5. Mai. **Infolge Sinkens der Viehpreise** haben die hiesigen Metzger das Schweinefleisch pro Kilogr. von 2 Mark auf 1,80 Mk. herabgesetzt.

?(**Schwelm,** 5. Mai. **(Verschiedenes.)** Von einem Zuge der bergisch-märkischen Eisenbahn wurde der 56jährige Arbeiter Jäger in Milspe überfahren und getötet. Es liegt ein Unfall vor. — Die Hundesperre ist für den ganzen Kreis Schwelm abermals verhängt worden. Seit einer Reihe von Jahren besteht hier schon die Hundesperre mit nur kurzen Unterbrechungen.

? **Münster,** 7. Mai. **In den Annalen des hiesigen Infanterie-Regiments** ist wahrscheinlich der Fall noch nicht verzeichnet, daß seine Kapelle herangezogen wird zur Feier der Vollendung des 100. Lebensjahres eines alten Regimentskameraden. Es handelt sich um das Geburtstagsfest eines in der Nähe von Meschede wohnenden Herrn Mausester, der am 8. Mai 1806 geboren, vom 24. April 1835 an als Einjähriger bei den Dreizehnern seine Militärpflicht genügte.

Bielefeld, 7. Mai. **Der Eisenbahnzug** Bielefeld—Hameln, dem der Sonderwagen mit dem Fürsten Leopold zu Lippe, der von München heimkehrte, angehängt war, kollidierte bei der Station Helpup mit einem Lastwagen, der zertrümmert wurde. Der Kutscher blieb unverletzt. Um Haaresbreite hätte ein größeres Unglück geschehen können. Der Unfall wurde durch das Fehlen einer Barriere an einer belebten Straße hervorgerufen.

?(**Altenbeken,** 5. Mai. **Durch einen Sprengschuß,** der vorzeitig losging, wurden bei den Arbeiten im Unglückstunnel drei Arbeiter ziemlich schwer verletzt, sodaß sie dem Vinzenz-Hospitale in Paderborn zugeführt werden mußten.

„—" **Essen,** 7. Mai. **(Transporte von angeworbenen Arbeitern.)** Seit einigen Tagen gehen aus dem Industriebezirk Transporte von als Schauerleuten angeworbenen Arbeitern nach Hamburg. Von Gelsenkirchen wurden Freitag 100 Mann befördert und eine gleiche Anzahl folgte Samstag, auch in Essen sind viele Leute angeworben worden. Mitglieder der Gewerkschaften versuchen noch im letzten Augenblick, auf dem Wege zum Bahnhof, die Angeworbenen ihren Führern abspenstig zu machen, was ihnen teilweise gelingt. Die Arbeitswilligen fahren über Münster nach Harburg und werden von dort zu Schiff nach Hamburg gebracht.

:) **Steele,** 5. Mai. **(Vom Automobil erfaßt.)** Auf der Bochumerstraße wurde ein dreijähriges Kind von einem Automobil erfaßt und beiseite geschleudert, sodaß es entsetzliche Verletzungen am Kopf davontrug. Der Wagenführer kam zur Anzeige.

?(**Solingen,** 5. Mai. **(Pockenverdächtig.)** Das Dienstmädchen Masereit, das vor einigen Tagen von Gelsenkirchen kommend hier zugereist war, mußte gestern, weil pockenverdächtig, isoliert werden. Der Verdacht, daß es sich um schwarze Pocken handelt, wird vom Kreisarzt bestätigt.

Duisburg, 7. Mai. **(Verunglückt.)** Freitag nachmittag verunglückte auf der Niederrheinischen Hütte der Arbeiter Müller. Ein schweres Eisenstück fiel ihm auf den Kopf, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Der Tod trat sofort ein.

Oberhausen, 7. Mai. **(Bürgermeisterwahl.)** Auf der Tagesordnung der auf Samstag vormittag anberaumten Stadtverordnetensitzung stand als einziger Punkt die Bürgermeisterwahl. Von den drei zur engeren Wahl gestellten Herren, Bürgermeister Wedelstedt-Gelsenkirchen, Beigeordneter Mangold-Düsseldorf und Stadtrat Dr. Havenstein-Breslau, erhielt letzterer sämtliche abgegebenen 25 Stimmen. Havenstein wurde auf 12 Jahre gewählt.

?(**Düsseldorf**, 5. Mai. **Die Nachricht**, daß sich die Ehefrau Ludwig Steinmann aus Frankfurt a. Main im Gefängnis getötet habe, wird von der Gefängnisleitung als unrichtig bezeichnet.

?(**Düsseldorf**, 5. Mai. **(Vergiftet.)** Donnerstag vormittag hat sich der verheiratete Kommis Eduard Schneider vergiftet. Ihm war Unzuverlässigkeit in der Geschäftsführung vorgeworfen worden. Man nimmt an, daß dies die Ursache des Selbstmordes wurde.

?(**Krefeld**, 7. Mai. **Einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen** erlitt Freitag abend auf der Hülserstraße ein mit 14 Husaren besetzter Kremserwagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kremserwagen zertrümmert wurde. Zwei von den Insassen des Wagens wurden so erheblich verletzt, daß sie von einem zur Unfallstelle beorderten Wagen des Husarenregiments nach Anlegung der ersten Notverbände zur Kaserne gefahren werden mußten. Drei weitere Husaren erlitten leichtere Verletzungen.

Bonn, 7. Mai. **Der Bierkrieg**, den das Publikum wegen der Erhöhung der Bierpreise gegen die Wirte zu führen sich veranlaßt sah, ist sehr bald nach seinem Ausbruch zu einem raschen und für den angegriffenen Teil glücklichen Ende geführt worden. Die „Philister", die — die akademische Jugend war noch nicht „ins Semester gefahren", — zuerst mutig den Kampf aufgenommen, hatten die Freude, alsbald die Hauptmasse des Feindes die Waffen strecken zu sehen. „Der Bierkrieg ist zu Ende, Friede herrscht im Franziskaner!" erscholl es schon nach zwei, drei Tagen in den Blättern, und mit dem „Franziskaner" ergaben sich zugleich die meisten übrigen feindlichen Truppenkörper. Am hartnäckigsten leistete der Vorstand des Wirtevereins Widerstand, und diesen zu brechen, trat die akademische Jugend in gewohnter Stärke zu Beginn des neuen Semesters mutig in die Schranken. Freitag vormittag veranstaltete die Burschenschaft Alemannia einen triumphierenden „Exodus" aus ihrer bisher so anmutenden „Exkneipe", dessen Mittelpunkt ein Leiterwagen mit einem mächtigen Bierfaß war, dem je zwei Gespanne, sonst Droschken genannt, voranschritten und folgten. Zwei Musensöhne hatten die Rosse des Leiterwagens bestiegen, ihnen voran schritt ein Chargierter mit einer langen Pfeife. Der erste Wagen führte die Regimentskapelle, auf dem Bock saß ein farben- und paukentragender ewig academicus und schlug mächtig seine große Trommel. So ging es in festlichem Zuge zur „Halle" des „Kaisers", des Friedensfürsten, wo man vernahm, daß die Uebergabe der Hochburg des Feindes — nach Toresschluß — erfolgt sei. Ein Ständchen der „Bonner Liedertafel" verkündete Freitag abend aus den Hallen der „alma mater" heraus in die Maiennacht den Anbruch einer neuen Friedensära.

:) **Bonn**, 5. Mai. **Ein Theaterfreund** teilt folgende Unterhaltung mit, die er am Ausgange des Theaters nach der Vorstellung der Oper (Kerkerszene) „Faust und Margarete" angehört hat:

„Et wohr schön," sagte der Eine.

„Joh," sagte der Andere, „ä hätt dat Mädche hierohde solle, dann wör dat ganze Kröhmche net nühdig gewäs."

?(**Bonn**, 5. Mai. **(Bierkrieg.)** Die Bonner Studentenschaft hat in einer großen Versammlung zu dem Bierkrieg Stellung genommen. Es wurde der Beschluß gefaßt, über die Lokale „Hähnchen", „Krug zum grünen Kranze", „Goldener Stern" und „Kaiser Cafee" die Sperre zu verhängen, wenn der Bieraufschlag innerhalb einer Frist von 3 Tagen nicht beseitigt ist.

„—" **Trier**, 7. Mai. **Durch Einbrecher** sind einer alten ledigen Dame in Echternach 12 000 Mk. gestohlen worden.

?(**Völklingen** (Regbez. Trier), 5. Mai. **(Fischvergiftung.)** Vor einigen Tagen erkrankten die drei hiesigen katholischen Geistlichen nach dem Genuß von Fischspeisen und es zeigten sich Vergiftungserscheinungen. Vorgestern mußten sie ins Krankenhaus überführt werden, da ihr Zustand sich verschlimmerte.

?(**Mainz**, 7. Mai. **Schwere Gewitter** richteten Freitag in Rheinhessen, namentlich in der Umgegend von Mainz schweren Schaden an. In Gonzenheim ging ein so starker Wolkenbruch nieder, daß in einer Straße die Parterrewohnungen geräumt werden mußten. Das Dorf Gundersheim ist ebenfalls durch Wolkenbruch derart unter Wasser gesetzt, daß die Feuerwehr Hilfe leisten mußte. Zwei auf dem Felde arbeitenden Personen wurden vom Blitz erschlagen. Auch in Niederflörsheim wurde ein in einem Steinbruch beschäftigter Arbeiter durch Blitzstrahl getötet.

?(**Kaiserslautern**, 7. Mai. **Schwere Unwetter** verbunden mit Wolkenbrüchen sind über die Vorderpfalz niedergegangen, die in vielen Orten großen Schaden anrichteten. In Mußbach ist auf dem Felde ein arbeitender Winzer samt den Pferden vom Blitz erschlagen.

?(**Frankfurt** a. Main, 7. Mai. **(Beim Bügeln verbrannt.)** Als hier ein 18jähriges Mädchen einen glühenden Stahl aus dem Herdfeuer nehmen wollte, rutschte der Stahl aus dem Feuerhaken und fiel ihm auf dem Schoß. Die Kleider fingen sofort Feuer. In der Verzweiflung lief das Mädchen hülfesuchend auf die Straße. Die Unglückliche, deren ganzer Körper schwer verbrannt wurde, starb nachts im Heiliggeisthospital.

Frankfurt a. M., 7. Mai. **(Familien-Unglück.)** In Rumpersacker in Franken ist über die bekannte Weingutsbesitzerfamilie Englert ein schweres Unglück hereingebrochen. Der praktische Aerzt Dr. Englert nahm an seinem Vater eine Hühneraugenoperation vor, bei der der letztere infolge Blutvergiftung starb. Die Mutter ist durch die Aufregung darüber tödlich erkrankt, der Sohn wahnsinnig geworden.

Vermischtes.

— **Bei der Reichstagsstichwahl** im Wahlkreise Hessen (Darmstadt-Großgerau) siegte der Sozialdemokrat Berthold mit 16 598 Stimmen gegen den Nationalliberalen Stein, der 15 782 Stimmen erhielt.

— **Einen merkwürdigen Silberschatz im Schlosse Basedow** bei Malchin i. M. hat die Staatsanwaltschaft bei einer Haussuchung gefunden, die infolge einer Denunziation veranstaltet wurde. Das Schloß Basedow wird von dem augenblicklich in Spanien weilenden Fürsten Wrede bewohnt. Der Erfolg der Haussuchung war, wie dem „Lokal-Anzeiger" gemeldet wird, überraschend. Es wurde silbernes Tafelgerät aus sechs und Tischwäsche aus neun Hotels gefunden. Die Masse des gefundenen Silbers ist so groß, daß es in mehreren Kisten und Körben nach der Pfandkammer des Landgerichts Güstrow gebracht werden mußte, wo es als beschlagnahmt aufbewahrt wird. Zum Teil sind die Originalstempel der Hotels abgeschlagen und durch andere ersetzt worden. So weit der nicht zu erschütternde Tatbestand. Der innere Zusammenhang ist noch nicht aufgeklärt. Es verlautet jedoch, daß der Untersuchungsrichter gegen den Fürsten und die Fürstin Wrede und die Hausdame Fräulein Weidig einen Haftbefehl erlassen habe. Ein Teil des Silbergerätes stammt aus einem großen Pariser Hotel, dem Hotel d'Orsay. Die übrigen Funde werden auf das Palast-Hotel und das Kaiserhotel in Berlin, sowie auf das Hotel „Bayerischer Hof" in München zurückgeführt. Der Wert dieses stark mit minderwertigem Metall versetzten Silbers ist wenig erheblich. Es entsteht nun die Frage: Wer hat das Silber in die fürstliche Kammer hinein gebracht? Die zweite Frage aber ist: Wer hat ein Interesse daran, sich mit einem so starken Ballast zu gefährden, dessen Wert mehr als zweifelhaft ist? Wahrscheinlich dürfte bei dieser Anhäufung von silbernen Hotelgerätschaften Kleptomanie eine Rolle spielen.

Der Silberfund im Schloß Basedow hat Samstag in Berlin zu einer Verhaftung geführt. Sie betrifft nicht den etwaigen Dieb der Silbersachen, sondern den Herrschaftsdiener Wilhelm Glase, der der Erpressung beschuldigt ist. Glase diente bei dem Fürsten Wrede und war zuletzt mit der fürstlichen Familie in Madrid. Der Fürst, der in zweiter Ehe mit einer sehr reichen Spanierin verheiratet ist, scheint ein schwacher Mann zu sein. Seine Gattin ist sehr herrisch und macht mit den Angestellten wenig Federlesens. Glase nahm Rache für seine Entlassung. Er fuhr nach Berlin und hielt sich hier unangemeldet auf. In einem Brief an den Fürsten Wrede verlangte er 50 000 Mark Schweigegeld, widrigenfalls er Dinge mitteilen würde, die die Familie schwer blamieren würden. Fürst Wrede sandte den Brief nach Berlin und machte Anzeige wegen Erpressung, worauf die Verhaftung Glases erfolgte.

— **Liebestragödie eines Siebzehnjährigen.** Aus Hamburg wird gemeldet: Der 17jährige Kaufmannslehrling Jalufs erschoß seine 19jährige Geliebte Schloßmacher und tötete sich dann durch zwei Revolverschüsse in Brust und Schläfe selber.

— **Hingerichtet.** Der „Ostd. Rdsch." zufolge, wurde in Ostrowo der Wirt Josef Wolczack hingerichtet. Er war wegen Ermordung des bei ihm wohnenden Ausgedingers Filiciak zum Tode verurteilt worden.

— **Bei einen Unfall** auf der Pennsylvania-Bahn wurden sechs Personen getötet und 20 schwer verwundet. Von diesen sind inzwischen noch vier gestorben.

— **Selbstmord** eines österreichischen Generalmajors. Aus Wien wird gemeldet: Freitag vormittag erschoß sich hier der Generalmajor Graf Ludwig Breda im Alter von 58 Jahren. Er war früher lange Zeit Flügeladjutant des Marschalls Erzherzog Albrecht. Im Testament hinterließ er den Wunsch, daß sein Leichenbegängnis möglichst prunkvoll sei. Das Motiv des Selbstmordes ist noch nicht bekannt.

— **Dynamitexplosion.** Auf dem Bohrturm der Internationalen Bohrgesellschaft bei Zappendorf erfolgte eine Dynamitexplosion, wobei vier Personen getötet wurden, darunter Bergwerksdirektor Merkel aus Teutschental. Fünf wurden schwer verwundet.

— **Die Genickstarre in Posen.** Im Monat April wurden in der Stadt Posen an Genickstarre 22 Erkrankungen und 11 Todesfälle gemeldet.

— **Vom Pariser Schnellzug gefaßt.** Aus Genf wird gemeldet: Bei Deurne wurden Mittwoch drei Rottenarbeiter von dem Pariser Schnellzug erfaßt. Zwei blieben tot, einer wurde verletzt.

— **Selbstmord vor der Ehescheidung.** Wie aus Gnesen gemeldet wird, machte der Hauptmann Schlot, bevor er vor dem Landgericht in einen Ehescheidungstermin vernommen werden sollte, einen Selbstmordversuch, indem er sich einen Schuß in die Brust beibrachte. Sein Zustand ist hoffnungslos. Die Tat wurde erst später entdeckt, nachdem bei dem Rechtsanwalt des Hauptmanns ein Brief angekommen war, in welchem Schlot sein Vorhaben ankündigte.

Reichstag und Landtag.

— **Der Reichstag** hat Montag das Zigarettensteuergesetz in zweiter Lesung angenommen. Die Debatte bestand in der Hauptsache aus Zwiegesprächen zwischen den Sozialdemokraten Molkenbuhr und v. Elm mit Frhrn. von Stengel, in die sich nur ab und zu Herr Dr. Jäger vom Zentrum, die Abgeordneten Westermann und Held von den Nationalliberalen und der jugendliche Polengraf Mielzynski mischten, dieser, um in allem und jedem die sozialdemokratischen Anträge zu unterstützen. Denen half freilich solche Unterstützung nicht viel; sie wurden einer nach dem anderen niedergestimmt, darunter auch der Antrag, der die wesentlichste Debatte des heutigen Tages entfesselt hatte, die nach Annahme der Zigarettensteuer beschäftigungslos werdenden Arbeiter oder Arbeiterinnen mit Beträgen von 500 bis 2500 Mark zu entschädigen. An das Zigarettensteuergesetz schloß sich noch die Beratung der Novelle zum Reichsstempelgesetz, die man beim Stempel auf Frachturkunden begann. Die Kommission hat bekanntlich die Besteuerung der Paketadressen abgelehnt, will aber statt dessen Frachturkunden für ganze Schiffs- und ganze Eisenbahnwaggonladungen im inländischen und Binnenverkehr versteuern. Graf Kanitz beantragt, auch den Verkehr mit ausländischen Flußhäfen dieser Besteuerung zu unterwerfen. Und mit seinem Amendement wurde das Gesetz trotz des heftigen Widerstrebens der Sozialdemokratie und der beiden freisinnigen Parteien angenommen. Morgen bleibt noch die zurückgestellte namentliche Abstimmung über die Zigarettensteuer nachzuholen, dann soll an die Fahrkartensteuer herangegangen werden.

— **Das Abgeordnetenhaus** verwandte am Montag noch mehrere Stunden auf die erste Beratung der Sekundärbahnvorlage, die schließlich der Budgetkommission überwiesen wurde. Dann folgten Kommissionsberichte über Initiativanträge. Der Antrag des Abgeordneten v. Schenckendorff (nl.) auf Förderung des Handfertigkeitsunterrichts wurde der Regierung zur Berücksichtigung, ein Antrag des Abgeordneten Brütt (kons.) auf Einstellung von Mitteln in den nächstjährigen Etat zur Reorganisation des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel der Regierung zur Erwägung überwiesen. — Zu dem Antrage Eickhoff (Frs. Vgg.) auf Gewährung von pensionsfähigen Zulagen für die Direktoren der sechsklassigen höheren Lehranstalten wurde der Antrag der Budgetkommission auf Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung angenommen. Der Rest der Sitzung wurde mit der Beratung von Petitionen ausgefüllt, die nach den Anträgen der Kommissionen erledigt wurden.

Neueste Nachrichten

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

W **Berlin**, 7. Mai. Amtliche Meldung. Ueber die im März und April stattgehabten Gefechte in Deutsch-Ostafrika sind noch folgende weitere Meldungen des Gouvernements auf telegraphischem Wege eingegangen: Die vereinigten Detachements v. Wangenheim und von Hassel durchstreiften in der zweiten Hälfte des Monats März den südlichen Teil des Mahengebezirks. Der Gegner hatte in mehreren Gefechten einen Verlust von etwa 200 Toten. v. Hassel wurde am 21. März von zahlreichen Wagindos am Lukuba angegriffen, schlug aber den Feind zurück, der 66 Tote hatte, und von dessen Leuten viele im Luwegu ertranken. v. Hassel hatte nur geringe Verluste. Die Operationen wurden durch Hochwasser und Nahrungsmangel erschwert. Die Abteilung Seyboltstorff traf, von Kilwa kommend, am 11. April in Mahenge ein. Die Kompagnie Schönberg operierte mit Erfolg in der Umgebung von Bembatu. Im Norden des Songea-Bezirkes hatte die Kompagnie Kleist mehrere siegreiche Gefechte, wobei der Gegner 150 Tote hatte und 110 Gefangene sowie 650 Stück Vieh verlor. Auf Seiten der Kompagnie Kleist wurden 3 Askaris verwundet und einige Hilfskrieger fielen. Major Johannes begann eine konzentrische Operation gegen Upangwa und Ukinga. Der Sultan Merere stellte zahlreiche Hilfskrieger.

W **Breslau**, 7. Mai. **Ein schweres Pistolenduell** fand hier zwischen einem Kavallerieoffizier und einem Rechtskandidaten statt. Der Leutnant wurde durch einen Schuß in den Unterleib kampfunfähig gemacht, sein Zustand ist hoffnungslos. Der Grund war ein Streit **wegen einer Chansonette** in einem Breslauer Restaurant.

H **Neapel**, 7. Mai. In Torre—del—Greco und Ottojano hat **neuerdings Aschenregen** eingesetzt, der von unterirdischem Getöse begleitet ist.

W **Moskau**, 7. Mai. Gegen den Generalgouverneur Dubassow wurde, als er aus der Uspenskij-Kathedrale zurückkehrte, ein **Bombenattentat** verübt. Augenzeugen behaupten, daß der Generalgouverneur oder sein Adjutant getötet worden sei, und daß außerdem ein Schutzmann und ein Geheimpolizist verwundet worden seien.

Das Attentat auf den Generalgouverneur Dubassow, der in offener Equipage fuhr, wurde, nach einer späteren Meldung, vor der Anfahrt zu seinem Palais ausgeführt. Dubassow wurde am Fuße verwundet, sein Adjutant und eine Schildwache wurden getötet. Einige Personen aus dem Publikum wurden verwundet Der Attentäter, der ebenfalls umgekommen sein soll, trug Offiziersuniform.

W **Jekaterinoslaw**, 7. Mai., **Generalgouverneur Joltanowski** wurde gestern Abend von 6 Unbekannten durch gleichzeitig auf ihn abgegebene Revolverschüsse **ermordet.**

Die Muskel- und Knochenbildung der Säuglinge bleibt bei Kindern mit englischer Krankheit und Skrofulose oder auch schon bei ungeeigneter Nahrung besonders bei zu reichlicher Milchnahrung im frühen Alter im Rückstande. Der Zusatz von Kufekes Kindermehl zu der dem Alter entsprechend verdünnten Kuhmilch macht nicht nur diese durch ihre im Magen des Kindes bewirkte feinflockige Gerinnung leichter verdaulich, sondern erhöht durch seinen Gehalt an leicht verdaulichen Eiweiß- und Mineralstoffen auch den Nährwert der Kuhmilch und wirkt in günstigster Weise auf den Ansatz des Muskelfleisches und die Knochenbildung. Bei Rhachitis und Skrofulose ist Kufekes Kindermehl ein ausgezeichnetes Nährmittel zur Unterstützung der spezifischen Behandlung mit Phosphorlebertran usw. 436

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuer-Hebeliste der Stadt Kamen für das Steuerjahr 1906 liegt vom **Montag dem 7. ds. Mts. ab 14 Tage lang** zur Einsicht der Steuerpflichtigen im Rathause, Zimmer Nr. 9 (Stadtkasse), aus.

Der Einspruch gegen die Veranlagung zur Gemeinde-Einkommensteuer ist binnen einer Ausschlußfrist von 4 Wochen, vom ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist ab gerechnet, bei dem Magistrat **schriftlich** anzubringen und zu begründen.

Wegen des den Steuerpflichtigen eventl. an Stelle des Einspruchs zustehenden Antrages auf Verteilung ihres steuerpflichtigen Einkommens auf mehrere steuerberechtigte Gemeinden, wird auf die §§ 71—74 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 verwiesen.

Für das Steuerjahr 1906 werden als Gemeindesteuern erhoben:

a) 200% von der Einkommensteuer,
b) 250% von den Real- (Grund-, Gebäude- und Gewerbe-) Steuern.

Kamen, den 2. Mai 1906. i

Der Magistrat: v. Basse.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,
Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen,
Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 182

Die Verlobung

meiner Tochter **Christine** mit dem Metzgermeister Herrn **Clemens Demaszek** in Westick beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Hamm i. W., 6. Mai 1906.

Witwe Foke.

Christine Foke

Clemens Demaszek

Verlobte

Hamm i. W. i 543 **Westick.**



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 6 Uhr verschied sanft nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwiegerin und Tante

Frau Wwe. Luise Gillmann

geb. **Gerdts**

im 79. Lebensjahre. !548

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Kaiserau, den 7. Mai 1906.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Sterbehaus aus statt

Verding.

Die **Bauarbeiten zum Neubau eines Wohnhauses** für Fräulein **Marie Koepe** in **Kamen** sind zu vergeben.

Arbeitsbeschreibungen mit Bedingungen und Bauzeichnungen liegen **bis zum 16. Mai cr.** bei Herrn Restaurateur **Henneken** (Oststraße) zur Einsichtnahme aus.

Angebote sind spätestens **am 20. Mai cr.** einzureichen.

Das alte Wohngebäude an der Oststraße soll unter der Hand auf Abbruch verkauft werden. !542

Südkamen. **Friedr. Korte,**
Architekt.



C. Müller, Kamen, Weststr.

empfiehlt sein großes Lager in

Fahrrädern

für **Damen** und **Herren nur Ia. Fabrikate.**

Besser und billiger wie die Versandthaus-Ware

Preise sind bedeutend ermäßigt.

Volle Garantie für jedes Stück.

Eventl. Reparaturen jeder Art

prompt und billig. 531

Grösstes Lager in Zubehörteilen.

Druck und Verlag von C. May in Hörde.
Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.
Fernsprecher der Kamener Zeitung **Nr. 14, Kamen.**

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. —— Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft. 287t
Kapitalanlage über 42 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:
Julius Jordan in **Camen.**
F. H. Jordan „ **Unna.**

Gesamtversicherungsstand über 650 000 Versicherungen. — Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht. — Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder.

Haus-Verkauf

Wickederholz bei Court.

In Wickerdeholz ist ein neues massives 1½ stöckiges



Wohnhaus

(10 geräumige Zimmer enthaltend nebst Garten) unter der Hand **billig** zu **kaufen.**

Nähere Auskunft erteilt

H. Baumeister,
Wickerdeholz.
527

TOLA Seife — Hergestellt mit dem beliebten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: **Tola-Seife** und **Kaiser-Borax.** m 1859 395

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Klavierspielapparate in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
Alleinvertrieb des Pianola Aeriola
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehend. Hauses

IBACH

7023 195

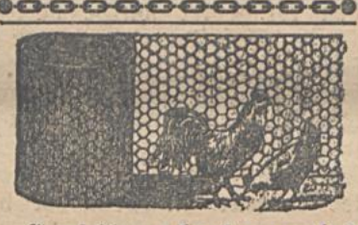
Habe in **Kamen, Markt Nr. 6,** ein

Rechtsbureau

eröffnet und empfehle mich zur Anfertigung von **schriftlichen Anträgen, Gesuchen u. Klagen** jeder Art, sowie zur **Einziehung von Forderungen. Rat** und **Auskunft** in allen Rechtsangelegenheiten.

W. Hackländer,
545t Rechtskonsulent.

Sprechstunden:
in **Heeren** jeden Montag und Donnerstag nachmittag von 2 Uhr ab im Hause des Restaurateurs Wilh. Hamer,
in **Bergkamen** jeden Dienstag und Freitag nachmittag von 2 Uhr ab im Hause des Restaurateurs Heinr. Tiefensee.



Empfehle zu **konkurrenzlos billigen Preisen:**

Ia. verz.
Drahtgeflechte,

sechseckig und viereckig, zur Herstellung von Zäunen aller Art, 319

verzinkten
Frechtungs- und Bindedraht, Stacheldraht,

weit- und engbesetzt,
Patentdrahtkrampen.
Bei Bedarf bitte um Preisanfrage.

Fr. Frieling, Kamen.



Jede Hausfrau

versuche **Vorbaums-Waschpuler**

„Eureka"!



Dasselbe **verhütet das unliebsame Abfärben u. Einlaufen der Wäsche** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weiße **blitzschnell blendend weiß** u. gibt derselben einen höchst angenehmen frischen Geruch.

„Eureka"
wird von den **bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als „bestes**
Waschmittel der Gegenwart"
empfohlen u. sollte daher in keinem Haushalte fehlen. m2549

„Eureka" 391
kostet pro Paket **15 ₰** und ist in allen bessern Geschäften zu haben.

Flechtenkranke

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken,** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136323. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg** Kantstr. 97. 44 b 1372

Luhns wäscht am besten
3125 468

Wenig gebrauchtes
Pianino

gebe mit langjähr. Garantie **billig** ab. t 540

H. v. Bremen,
Dortmund, Ostwall 23.

Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an,
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4.** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.

Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. z311



Unserm verehrten Vereinswirt
Herrn **Aug. Mohr**
bringen wir zu seinem
am 9. Mai stattfindenden
35. Geburtstage
hierdurch die
herzlichsten Glückwünsche
dar. !547

Der Männer-Gesangverein Kaiserau.

Die Schönste

weiße, sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** mit rosigem jugendfrischen **Aussehen** und blendend schönem **Teint** erhält man bei tägl. Gebrauch der **echten** 117

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
á St. 50 Pfg. bei **W. Felting.**

Kochherde

Ia. schwerstes Fabrikat mit hübschen **Dekors,** sowie **sämtliche**

Haushaltungs-Gegenstände

kaufen Sie am **billigsten** bei

C. Müller, 532
Kamen, Weststrasse.

Irdene
Blumentöpfe
in allen Größen
empfiehlt
J. Brombach.

Einzig bewährtes Rezept zur Glanzplätterei!
Man nehme einen Teelöffel voll



Zu haben in den meisten **Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifengeschäften.** !487

652 **„Virtual"**
billigstes Reinigungsmittel für Teppiche, Läufer 2c.
Färberei Gallnschke, Waschanstalt.

Darlehne zu 5%

von Mk. 100 aufwärts schnell und diskret. **Roer, Dortmund, Heroldstr. 10.** !539
Sprechstunden 9—1 u. 3—8.
Rückporto erbeten.

Geld-Darlehne auf Möbel, Wirtschaft u. s. w. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubenerstraße 46. Rückporto. 546t

Viehseuchen.

Festgestellt: Rotlaufseuche Kamen Kreis Hamm.
Unter dem Schweinebestande des Landwirts **Wilhelm Koepe** zu **Kamen.**
Kamen, den 4. Mai 1906.
Die Polizei-Verwaltung:
v. Basse.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch d. 9. Mai cr. nachmittags 5 Uhr, werde ich in der Wohnung der Ehefrau Sophie Goecke in **Bergkamen Nr. 148** (Hauseigentümer Bergmann Gust. Langerfeld)

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Milchschrank, 1 Bettstelle, 1 Koffer, 1 Tisch, Stühle, 1 Fleischfaß, 1 alte Waschmaschine, 1 Quetschmaschine, 1 Rübenschneider, 1 Gewehr, 2 Kuhgeschirre, alte Kisten, Fässer, Büchsen, Krüge, Messer, Löffel, Gabeln, eine große Partie Lumpen, 1 Soldatenrock, Kleider- u. Schürzenzeug, Tisch- u. Bettdecken, Kissenbezüge, Bettwerk usw.

gegen sofortige Zahlung verkaufen.

Kamen.

Harbach,
544 Gerichtsvollzieher.

Haus- und Grundstücks-Verkauf Kamen.

Freitag den 11. d. M. nachm. 4 Uhr, läßt die Frau Wwe. Schmiedemstr. Jul. Schulte **Kämerstr.** hier, ihre daselbst unter Nr. 14 belegene **Besitzung,** bestehend aus dem von eichenen Ziegelsteinfachwerk erbaut. Wohnhause mit Anbau und einem von tannenem Ziegelsteinfachwerk aufgeführten Stall nebst der dazu gehörenden Grundfläche von 3 Ar 92 □m, desgl. im Kämerfeld liegend:

im Dahl, Acker,	50 Are	64	□m
daselbst, dito,	11 „	80	□m
daselbst, dito,	19 „	72	□m
im Wiggenbrink, dito,	19 „	03	□m

im Lokale der Frau Wirtin Wwe. **C. Hedtfedt, Kämerstr.** hierselbst parzellenweise durch Unterzeichneten zum öffentlich meistbietenden Verkaufe stellen.

Bemerkt wird, daß nur dieser eine Verkaufs-Termin stattfindet und bei entsprechendem Gebote der sofortige Zuschlag erteilt wird.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
Aukt. 52

Hypotheken-Kapital

zu Umbeleihungen und Neubauten (auch Bauvorschüsse) besorgt billigst bei hoher Beleihung !1

A. Dünker in Kamen

Drei bis vier anständ. Leute erhalten
Kost u. Logis
Näheres: !5
Weststraße 54, 1. Etage.

1840 305 **HAUSPUTZ am schönsten mit LUHNS Wasch-Extrakt**

Unserer heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Braunschweiger Prämienlos-Verein, Firma **H. Bruns & Co. Braunschweig,** deren Lose in ganzen deutschen Reiche erlaubt sind, bei, und machen wir unsere Leser darauf aufmerksam